

## MARKTKOMMENTAR

# Euro-Inflation steigt weiter und erhöht Druck auf EZB

*Die Inflationsrate im Euro-Raum ist im Januar – entgegen der Erwartung der EZB – auf 5,1% gestiegen. Die Daten nagen am Mantra der EZB eines temporären Preisbuckels und lassen die Rufe nach Zinsanhebungen auch in Europa noch lauter werden. Investoren sollten sich auf das Risiko einer verbalen Kehrtwende der EZB einstellen. Nach dem Vorbild der FED könnte sie ihre Zinspläne stärker am Risikoszenario ausrichten, erklärt Dr. Johannes Mayr, Chefvolkswirt bei Eyb & Wallwitz.*

Die Inflationsrate im Euro-Raum ist im Januar um 0,1 Prozentpunkte auf 5,1% gestiegen. Die Kernrate sank zwar von 2,6 auf 2,3%. Die Energiepreise haben aber erneut deutlich zugelegt. Grundsätzlich hat sich der Inflationsausblick damit zwar wenig verändert. Ein Rückgang im Jahresverlauf erscheint weiter wahrscheinlich. Die Serie von überraschend hohen Inflationsdaten reißt aber nicht ab und stellt die von der EZB im Dezember prognostizierte rasche Normalisierung – mit einem Rückgang auf 4,1% im ersten Quartal – zunehmend in Frage. Denn das Ungleichgewicht zwischen hoher Nachfrage und Engpässen in der Produktion baut sich nur langsam ab. Gleichzeitig könnten die Energiepreise noch für längere Zeit hoch bleiben.

Die heutigen Daten lassen die Rufe nach einer raschen Zinswende lauter werden. Auch vonseiten der Falken im Rat wird der Druck auf der Sitzung am Donnerstag hoch ausfallen. Dazu trägt auch der Richtungswechsel der FED bei. Beobachter sollten sich deshalb zumindest auf das Risiko einer verbalen Kehrtwende von EZB-Chefin Lagarde einstellen. Nach dem Vorbild der FED könnte sie ihre Zinspläne stärker an den tatsächlichen Inflationsdaten und am Risikoszenario eines „higher for longer“ ausrichten und einen ersten Zinsschritt im Jahr 2022 nicht mehr ausschließen. Auch wenn deutlich höhere Zinsen in Europa nach wie vor weniger wahrscheinlich sind.

### Aussichten für Anleger

Auch Anleger mit Fokus Europa sollten ihre Depots deshalb etwas robuster ausrichten. Denn während in den ersten Wochen des Jahres vor allem die US-Märkte von der Zinswelle erfasst waren, könnte diese im Februar die Märkte in Europa stärker treffen. Bonitätsstarke Anleihen bleiben vor allem im Szenario einer robusten Konjunktur und höherer Inflation mit Blick auf die reale Verzinsung aber wenig interessant. Vielmehr bieten sich Geschäftsmodelle mit stabilen Margen und Value-Eigenschaften („Schumpeter-Monopolisten“) sowie Wachstumswerte mit Preissetzungsmacht („Schumpeter-Herausforderer“) an.

## **Über Eyb & Wallwitz**

Die Eyb & Wallwitz Vermögensmanagement GmbH mit Hauptsitz im München und einem Standort in Frankfurt ist einer der größten unabhängigen Asset Manager in Deutschland. Das 2004 gegründete Haus hat sich einerseits auf den Bereich der diskretionären Mandate und Spezialfonds, andererseits auf die hauseigenen Publikumsfonds spezialisiert und fokussiert sich dabei insbesondere auf das institutionelle bzw. semi-institutionelle Kundensegment.

Weitere Informationen finden Sie auf [eybwallwitz.de](http://eybwallwitz.de).

## **Pressekontakt**

Mirjam Patermann | Senior Account Executive | Finance & Professional Services  
fischerAppelt relations GmbH  
Lindleystr. 12 | 60314 Frankfurt | Germany  
Tel. +49 69 4272616 843 | Fax +49 69 4272616 822 |  
[mirjam.patermann@fischerappelt.de](mailto:mirjam.patermann@fischerappelt.de) | <http://www.fischerappelt.de>